

man weder uf den sonabunde gebyten liß, der vor uf den montag gelegit was xv gr. iiii hell., xxiiii mylen. — Item eyne boten, der zcum ersten keyn Dypoldiswalde Friberg Misen Ortrant Hayn Radeberg Radeborg Camencz Bisschoffwerde Sluckenaw Nuenstad weder uf Pirue xxxi mylen, von des fleischmarkts wegen geloufen hatte xx gr. viii hell. — Sab. post Martini (13. Nov.): Item den kenczelern i flor. von dem fleischmarkte. — Dom. post Concept. Mar. (12. Dec.): Item eyne boten keyn Fryberg vnd Dypoldiswalde vmbe den fleischmark iiii gr., also man den weder uf den mantag legete. — Item eyne boten, der geloufen ist keyn Wylisdorff Miesen Hayn Ortrand Radburg Radeberg Camencz Bisschoffwerde Nuwenstad Sluckenaw Pirne vmbe den fleischmarkt, den man weder uf den mantag legete, xxviii mylen xxi gr. iiii hell.

Ohne jede weitere Begründung behauptet Hasche a. a. O., dass in Folge des obigen (auf Zeit ertheilten) Privilegiums der dresdner Gallimarkt seinen Anfang genommen habe.

### No. 194. 1434. 21. Oct.

Ratmanne und gesworne zu Dresden Hanns Radeberg burgermeister zc vnd mit vns vnser hantwergker vnd gancze gemeyne *bekennen, dass die ehrbare Frau Femicke von Miltitz zu Rödern gesessen eine lebenslängliche Rente von 14 Schock Groschen von ihnen erkaufft habe und versprechen, diese jährlich Michaelis in ihr Haus abführen zu wollen.* Gegeben — an der eilffhtusent iungfrauen tag.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Rathsarchiv zu Dresden.

### No. 195. 1434. 24. Nov.

#### *Mühlenordnung.*

Wir ratmann vnde gesworne zcu Dresden Hans Radeberg burgermeistir, Hans Czuck, meistir Niclos Thirman, Johann Elstirberg, Hans Munczemeistir, Niclos Munczemeistir vnde die andern gesworne doselbis bekennen —, das vor vns yn vnsern sitczenden rat vnser molner komen syn, vorlegende, wy yre vorfaren vnde altsessen eyne alde gewonheit gehabt hetten, die von en uff sii herkomen vnde bracht were, die vorzeichent ggeben vnde fleissig gebeten, das wir en die vndir der stad ingesigel beschrebin gebin, das sie vnde yre nachkomen sich dornach richten vnde halten mochten. Haben wir angesehin yre fleissige bethe, uff das sii eyntrechtiglicher syn vnde das malwerg diste baß vsgerichtet vnde gehalten werde, en soliche gewonheit zeuggeben vnde gebin en die zcu vngeferlichen yn krafft diessis briuis, als hernach folgt vnde geschrebin steht.

Wann man das wasser abesleht, das weher zcu besehin, zcu buwen vnde zcu bessern, so sal man gebiiten iglichem kumpan, darczu zcukomen selbandir mit wayne vnde pferden, mit eyne brete vnde eyne phole; wer denne also nicht kompt, der vorbusset vier schildechte gute grosschen. Wann man das wasser vortreten sal an dem wehre, so sal iglicher kompan komen vor der sonnen uffgange; wer doran sumig wirt, der vorbusset zewene schildechte grosschen. Wann das wasser also abegeslagen ist, so sal man gehen von der obirsten mole bis zcu der nedirsten vnd besehen, waz do not ist zcu machen adir zcu wandeln an erbbuwen; das sal iglich komppan wandeln bynnen der cziit, als das wasser abegeslagen ist, uff das die andern deshalb icht daran geirret werden. Wen das also gefertiget vnd das wasser yngelassen